

Zukunft - Alles ist möglich

[14.3.10 | Ein Interview mit Thomas Airnhof]

Viele stehen kurz vor der Matura, Schulabschluss, Beenden des 9. Schuljahres, was auch immer, vor der schweren Entscheidung: Was mache ich aus meinem Leben? Dazu haben wir von weALLareHEROES einige Personen aus unserem Umkreis, die in den verschiedensten und auch außergewöhnlichsten Berufssparten Arbeiten, Interviews zu führen - um euch damit zu zeigen, wieviele verschiedenste Möglichkeiten es eigentlich gibt.

Das erste Interview hat Christina Domweber mit *Thomas Airnhof*, einem angehenden Notfallsanitäter und nebenberuflichen Musiker (eigentlich auch "Eventmanager"), der nebenbei auch ein Islandpferd (Somi) besitzt, geführt.



"Wer nie verliert, hat den Sieg nicht verdient."

Chrissi: Hallo Thomas, erzähl mir und unseren LeserInnen zur Einleitung bitte deine Laufbahn; Schule, Ausbildung, ...

Thomas: Hey liebe LeserInnen von

weallareheroes.blogspot.com, hallo Chrissi. Um es kurz zu Fassen: Meine schulische Laufbahn hat in der Volksschule begonnen und im Gymnasium mit der Matura geendet. Danach folgte der Zivildienst (12 Monate) und die Ausbildung zum Sanitätsgehilfen. Dann begann ich die Berufsausbildung zum Rettungssanitäter, parallel dazu absolvierte ich die Schauspiel und Musical Ausbildung mit Bühnenreife. Mittlerweile bin ich seit 8 Jahren Rettungssanitäter, gerade in der Ausbildung zum Notfallsanitäter mit allgemeiner Notfallkompetenz und Bereitschaftssanitäter.

Chrissi: Na da hast du ja schon einiges an Ausbildung hinter dir. Wie siehts mit der Musik aus; Seit wann interessierst du dich dafür?

Thomas: Als 7-Jähriger begann ich Klavier zu lernen - und das bis heute (frei nach dem Motto: "Man lernt nie aus"). Seit Zehn Jahren lerne ich "Korrepetition" (Klavierbegleitung), mit 17 Jahren Schlagzeug (2jährige Ausbildung); Latin Percussion und E-Bass dazu selbstständig.

Chrissi: Wow, also ein "Rundumtalent" sozusagen. Jetzt zu einer Frage, die sicher viele interessiert: Warum bist du Sanitäter geworden?

Thomas: Da spielen 2 Faktoren eine Rolle... Erstens, der Zivildienst hat mir sehr gut gefallen und eigentlich wollte ich schon immer was mit musik machen. Ich hab mich dann an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst beworben, bin jedoch an der Aufnahmeprüfung knapp gescheitert und habe somit meine Musikkarriere "verschoben". Ich entschied mich, inzwischen als Sanitäter zu arbeiten (und bin bis heute dabei geblieben), da mir der **Umgang mit Menschen** und die **Tatsache, Menschen zu helfen** wahnsinnig viel "gibt". Natürlich muss man auch bedenken, dass man von einem Beruf leben können muss. Meine Sani-Karriere hat als Krankentransporter begonnen, jetzt bin ich in der Ausbildung zum Notfallsanitäter.

Chrissi: Wie siehts musikalisch aus?

Thomas: Meine musikalische Karriere begann ich bei Schulkonzerten und Schul-OpenAirs. Nach der Schule gab ich kleine Konzerte für Vereine bis ich dann jetzt bei großen Charity Events / Musicalabenden angekommen bin. Diese Events organisiere ich mit vielen Helfern selbst, ich sehe mich eigentlich auch fast als "Eventmanager", obwohl ich dahin gehend keinerlei Ausbildung habe – bis jetzt (lacht). Auch habe ich schon mit einigen bekannten Künstlern zusammengearbeitet (Reinhard Fendrich, Gernot Kraner, Comelia Zenz, Steve Barton,...), was natürlich immer eine tolle Erfahrung mit sich bringt.

Chrissi: Okay, welchen Rat gibst du Leuten, die musikalisch durchstarten wollen?

Thomas: (lacht erneut) Es ist schwer einen Rat zu geben, wenn man selbst noch nicht "durchgestartet" ist. Ein paar der Wichtigsten Dinge sind sicher: Dranbleiben, Hartnäckigkeit und Mut. Nicht den Kopf in den Sand stecken (hab ich nach meiner mißglückten Aufnahmeprüfung auch nicht gemacht). Musik mache ich jetzt, wie gesagt, mehr nebenbei; jedoch rückt bei Events der eigentliche Hauptberuf in den Hintergrund (Beispiel: 8 Stunden Arbeit in der Firma, um 19.00 heim, bis 3 Uhr fürs Konzert weiterarbeiten). In Österreich ist es als Musiker sicher schwer Fuß zu fassen. Auch denke ich, dass Castingshows a lá "Starmania" nicht zur Motivation, sondern eher zur Demotivation beiträgt. Von 5000 Mutigen, die sich Casten lassen, haben 1000 Talent, jedoch scheitern 980 bereits in der ersten Runde. 20 bleiben dann für die Shows, die jedoch nicht unbedingt besser drauf sind, als beispielsweise der 367e, der talentmäßig vielleicht nicht schlechter als der letztendliche Sieger ist, aber keinen Wiedererkennungswert, oder keine markante Noten in der Stimme hat. In den Shows selber wird auch eher demotiviert (-> Roman Gregory!), wobei Kritik sicher nicht als Schlecht anzusehen ist, sofern sie konstruktiv ausfällt... Und für die Teilnehmer ist es schwer Fuß zu fassen. Einzige Ausnahme: Christina Stürmer, ein Star der auf jeden Fall am Boden geblieben ist; trotz ihres tollen Erfolges.

Chrissi: Wie siehts mit Ratschlägen bezüglich Berufswunsch Sanitäter aus?

Thomas: Im ländlichen Bereich ist es natürlich schwer. Hier beruht viel auf Ehrenamtlichkeit. In diesem Beruf ist

es wichtig viel Erfahrung zu sammeln. Beispiel: Ich bin gerade im Notfallsanitäterkurs, habe ca. 9 Jahre Berufserfahrung. Neben mir sitzt ein Sanitäter mit 11 Monaten Erfahrung, der es natürlich viel schwerer hat (zB wenn wir über komplizierte Dinge reden). In unserem Beruf lernt man viel durch Austausch von Erfahrungen, Krankengeschichten und Lebensgeschichten von Leuten, die man beim Krankentransport durch die Gegend führt. Erst wenn die Routine im Umgang mit dem Menschen sitzt sollte man hauptberuflich bei der Rettung weiter machen.

Chrissi: Natürlich gibt es auch Nachteile in deinem/n Job/s, oder? Und was tust du dagegen?

Thomas: Natürlich. Schon oft war ich musikalisch kurz vorm Aufhören (beispielsweise wenn der Druck vor einem Konzert fast unaushaltbar groß wird). Aber durch Gespräche mit Freunden, bei denen ich mein Herz ausschütten kann, und durch meine Hartnäckigkeit mache ich dann doch wieder weiter. Um den hart verdienten Lohn eines Musikers zu verdienen: Applaus und glückliche Gesichter. In der Arbeit hab ich natürlich mit vielen verschiedensten, oft schlimmen Fällen zu tun. Da helfen mir Gespräche mit Kollegen, die sich in der Materie auch auskennen.

Chrissi: Danke Thomas, abschließend noch eine kurze Frage: Ein Satz, ein Motto, ein Spruch, ... den du an die LeserInnen von weallareheroes.blogspot.com weitergeben willst?

Thomas: Wer nie verliert, hat den Sieg nicht verdient. Damit meine ich nicht, dass man unbedingt wagen soll um zu gewinnen; eher dass wenn man mal nicht gewinnt, aus dieser Erfahrung lernen und wachsen sollte. Man lernt das ganze Leben!

Chrissi: Danke, Thomas! Alles Gute für deine Zukunft und viel Erfolg, privat als auch im Beruf – und in der Musik!

Thomas: Euch ebenfalls Alles Gute bei Eurem Projekt!

C.D./2010

Kontakte zu Thomas Airnhof unter:

www.airnhof.at
office@airnhof.at
 0660/3488600